



Gleitschirmfliegen | Nanda Walliser startet bei der SM in Fiesch als Titelverteidigerin

«Vielen Frauen ist das zu hektisch»



Ganz schön was los. «Bei 130 Pilotinnen und Piloten herrscht schon sehr viel Betrieb und man muss auf sehr viel achten», so Nanda Walliser. FOTO ZVG



ALBAN ALBRECHT

Nanda Walliser ist dreifache Schweizer Meisterin. In Fiesch startet sie als Titelverteidigerin. Den Schirm bezahlt die 42-jährige aber selber.

Walliser? Der Name lässt aufhorchen. Die Lösung ist einfach. Die gebürtige Holländerin hat einen Ostschweizer geheiratet, der Familienname Walliser ist dort weitverbreitet. «Mit dem Wallis habe ich leider nichts zu tun. Aber das Fliegen hier ist herrlich, wir müssen mehr kommen», verspricht Nanda Walliser, die in Leissigen wohnhaft ist. «Das wäre eigentlich gar nicht so weit entfernt.»

Der Start in die Schweizer Meisterschaft gelang am Donnerstag nicht ganz nach Wunsch. Mit fünf Minuten Rückstand auf Emmanuelle Zufferey wurde sie Zweite. «Es waren sehr schnelle Verhältnisse, was typisch ist für Fiesch, ich kam nicht wunschgemäss in die Thermik hinein und hatte keine Chance. In der Gesamtwertung gibt das aber nur 50 Punkte Rückstand, das ist aufholbar», macht sich Nanda Walliser Mut.

«Ich muss niemandem etwas beweisen»

Wer richtig schnell sein will, braucht die richtige Ausrüstung. «Es ist ähnlich wie in der Formel 1. Mercedes gibt dort seit Jahren den Ton an. Beim Gleitschirmfliegen ist Ozone die beste Marke, ich aber fliege UP. Das ist auch ein guter Schirm, er ist gut zu handeln. Wenn es ein taktisches Rennen gibt, habe ich gute Chancen, aber vom Tempo her kann ich mit diesem Schirm nicht ganz mithalten», so Nanda Walliser.

Dass sie bei dieser Marke bleibt, hat in erster Linie finanzielle Gründe. «Man erhält bessere Konditio-

nen, wenn man einer Marke längerfristig treu bleibt. Die Hersteller geben keine Schirme gratis ab, da müsste man schon Sponsoren suchen», so Walliser. Sie ist zu 100 Prozent bei der SBB angestellt, das Gleitschirmfliegen ist «nur» ein Hobby. «Das ist auch gut so, dann muss ich niemandem etwas beweisen und habe keinen Druck.»

Ein Jugendtraum

Das Fliegen war ein Jugendtraum. Als Mädchen war sie mit ihrer Familie in Österreich in den Ferien, sah Gleitschirmpiloten zu und dachte: «Das will ich auch machen.» Mit dem ersten Geld, das sie verdiente, kaufte sie sich dann auch einen Schirm, das Fliegen wurde zur grossen Leidenschaft.

Bei der Schweizer Meisterschaft sind nur gerade neun Frauen dabei. Das sind zwar mehr als auch schon, aber es dürften gerne noch mehr sein. «Viele Frauen sind diese Art Wettkämpfe zu hektisch, sie fliegen einfach, um zu geniessen. Bei 130 Pilotinnen und Piloten herrscht schon sehr viel Betrieb und man muss auf sehr viel achten», ist sich Nanda Walliser bewusst. Von den Voraussetzungen her sind Frauen sehr wohl fürs Fliegen geeignet. Die besten können mit der Weltspitze mithalten, zwei Französinen etwa. Einen kleinen Nachteil haben die Frauen wegen der Grösse des Schirms. Der muss zum Athleten passen wie die Kleidung. Und weil Männer in der Regel etwas grösser sind als Frauen, haben sie auch etwas die grösseren Schirme.

Nanda Walliser profitiert von ihrer Erfahrung. «Die Jungen sind bereit, ein grösseres Risiko einzugehen, sie sind aber oft auch noch etwas draufgängerisch.»

Sonne heisst nicht immer ideale Flugbedingungen

Die Schweizer Meisterschaften in Fiesch werden bei wunderschönem Wetter ausgetragen. Viel Sonne heisst aber nicht zwingend, dass die Bedingungen fürs Fliegen auch wirklich gut sind. Wenn die Luft weit oben auch sehr warm ist und es keine Temperaturunterschiede gibt, dann gibt es auch keine aufsteigende Luft und folglich keine Thermik. Bei einem Wettkampf muss man nicht zwingend auf die maximal mögliche Höhe aufsteigen. «Wenn man sieht, dass die Thermik im unteren Bereich gut ist, muss man sie nicht ausdrehen», denn mit dem Aufsteigen verliert man natürlich Zeit», betont Nanda Walliser. Die richtige Thermik zu finden, ist vor allem Gefühlssache. «Man muss es spüren», betont Nanda Walliser. Zudem gilt es, die Augen offen zu halten. «Ich beobachte die Vögel, vor allem aber auch die anderen Konkurrentinnen und entscheide intuitiv.»

Mit der richtigen Taktik kann man einiges herausholen. Auch wenn der Schirm nicht der schnellste ist...



«Das Material ist entscheidend. Das ist wie in der Formel 1. Da gibt auch eine Marke den Ton an»

Nanda Walliser